

Perspektive Auferstehung

Predigt über Daniel 12,1-3¹

1 In dieser Zeit wird der große Engelsfürst Michael auftreten, der dein Volk beschützt.
Denn es wird eine Zeit der Bedrängnis sein,
wie es sie seit Menschengedenken noch nie gegeben hat.
Doch dein Volk wird gerettet werden, und zwar jeder, der im Buch Gottes aufgenommen ist.
2 Und viele von denen, die in der Erde ruhen, werden erwachen:
die einen zum ewigen Leben
und die anderen zur Schande, zur ewigen Abscheu.
3 Doch die Verständigen werden leuchten wie der strahlende Himmel;
und die, die vielen anderen zur Gerechtigkeit verholfen haben,
werden glänzen wie die Sterne, immer und ewig.²

Liebe Gemeinde,
zunächst: Das ist ein sehr spezielles Wort
an ein spezielles Volk, nämlich Israel,
für eine spezielle Zeit, nämlich die Endzeit.
Unsere Verse sind ein kleiner Auszug aus einer gewaltigen Vision
über künftige Ereignisse, die dem Daniel gegeben wurde.³
Ein Teil davon hat sich schon bald nach ihm erfüllt oder ein erstes Mal erfüllt.⁴
Anderes steht offensichtlich noch aus.
Denn diese Prophetie reicht tatsächlich bis an das Ende der Zeit.⁵
Gott weiß und kennt schon alles, was noch kommt.
Und ER möchte, dass auch wir bestimmte Dinge wissen und uns darauf einstellen.
Eine Prophetie oder Vision, die Gott gibt
ist das Gegenteil von einer Illusion, die sich Menschen machen.
Eine Illusion gaukelt Schönes vor und verdrängt unschöne oder schwierige Realitäten,
die so gerade **nicht** bewältigt werden.
Eine Vision von Gott schenkt Durchblick,
so dass man durchsieht durch allen Wirrwarr hindurch bis zum Ziel.
Und so gibt diese Vision Orientierung und Kraft,
schwierige Zeiten durchzustehen und zu meistern.
Ja, die Endzeit wird schwierig.
Es wird z.B. eine Verfolgung der schlimmsten Art geben gegen Gottes Volk,⁶
so wie es das seit Beginn der Menschheit noch nie gegeben hat.
Man nennt das auch „*die große Trübsal*“.⁷
Aber diese schlimme Zeit der Bedrängnis wird von Gott selbst beendet werden.
Der Erzengel Michael wird für Israel eintreten.
Aus anderen Stellen⁸ wissen wir: Jesus selbst wird wiederkommen und eingreifen.
Er wird sichtbar regieren. Und Tote werden auferstehen.

¹ Wort für die Predigt am Letzten Sonntag des Kirchenjahres / Totensonntag, Reihe V, bis 2018 Reihe III

² Daniel 12,1-3 nach der Neuen evangelistischen Übersetzung

³ in Daniel 10-12 beschrieben

⁴ Hier ist das Phänomen der „prophetischen Perspektive“ zu beachten, in der 1. Ereignisse zusammen gesehen werden, die weit auseinander liegen können und in der es 2. oft eine mehrfache Erfüllung gibt: Gewisse geschichtliche Ereignisse bilden schon vor, was zuletzt in umfassender und kompakter Weise geschehen wird. Beispiel: Hitler als Vorläufer des Antichristen.

⁵ Vgl. Dan 12,4ff!

⁶ das gläubige Israel und die gläubigen Christen aus den Völkern

⁷ Dan 12,1; Matth 24,21; Mark 13,19; Offb 7,14

⁸ z.B. Sach 12-14; Offb 20

Das erscheint Ihnen oder vielen von uns im Moment vielleicht ganz weit weg oder auch völlig unrealistisch.

Aber das, was die Bibel für die letzte Zeit ankündigt, könnte schneller eintreten als wir denken.

Heute, an diesem letzten Sonntag des Kirchenjahres, liegen uns sicher erstmal ganz persönliche Dinge näher. Da steht uns das Ende unseres irdischen Lebens vor Augen. Wir haben Menschen verloren. Mit ihnen ist es zu Ende gegangen. Auch mit uns wird es einmal zu Ende gehen. Beides gehört zum Schwersten, was wir verkraften müssen. Aber wie sollen wir etwas verkraften, wenn alle Kraft schwindet? Das verbindet uns übrigens mit dem, was hier zu Israel gesagt wird: Aus der letzten großen Trübsal oder Bedrängnis, die Daniel ankündigt, kann Israel sich nicht selber befreien. Wenn *wir* an unser Ende kommen oder uns ein Mensch stirbt, bedeutet das auch oftmals schlimmstes Leid, Trübsal und Bedrängnis. Wenn wir an unser Ende kommen, können wir uns selbst nicht mehr helfen. Nur auf unser Ende und uns selbst schauen, hilft also nicht weiter. Wir brauchen aber Hilfe! Wir brauchen Halt, wenn uns alles entgleitet! Und es gibt sie! Es gibt sie, wenn wir nicht bei uns selber und unseren eigenen Möglichkeiten stehen bleiben. Und wir sehen und empfangen die entscheidende Hilfe, wenn wir bereit sind, über unseren gewohnten Horizont und unser sichtbares Ende hinauszusehen. Und genau das ermöglicht die Bibel, auch unser Bibelwort, die Vision Daniels.

Wir sind nicht nur eingebunden in das Sichtbare, sondern auch in Unsichtbares. Nicht nur sichtbare Mächte kämpfen für oder gegen uns, sondern auch unsichtbare! Die Bibel zeigt: Die sichtbaren Armeen und Mächte, die gegen Israel kämpfen, werden von unsichtbaren Mächten inspiriert und angeführt.⁹ Große Trübsal und Bedrängnis, große Notzeit. Aber zur gleichen Zeit, so lesen wir bei Daniel, wird sich der Engelsfürst Michael aufmachen und für Israel kämpfen. Wenn die Bedrängnis beginnt, kommt auch schon die Hilfe, wenn auch noch nicht gleich sichtbar. Hilfe ist schon unterwegs, und es ist klar, wie die Sache ausgeht. Israel *wird gerettet*, jeder, der zu Gottes Volk gehört. Das, was wie das Ende aussah, entpuppt sich für sie als der Anfang von etwas ganz Neuem, so wunderbar, dass man es kaum fassen kann. Menschen, bei denen alles nach Niederlage aussah, die niedergestreckt wurden, werden aufstehen, zu neuem Leben auferstehen. Und das stand auch schon fest, als sie fielen und starben, denn sie standen in Gottes *Buch*, im Buch des Lebens.

Und keine Bedrängnis, Trübsal oder Not, kein Schmerz, kein Teufel und kein Tod konnte und kann das auslöschen!

⁹ z.B. Offb 16,13-14

Die Menschen, die zu ihren Lebzeiten vom Licht Gottes angesteckt waren und von anderen vielleicht als arme Armleuchter belächelt, bedauert, ausgelacht oder verfolgt wurden,
werden leuchten und strahlen wie der Himmel.
Es waren die, die nicht nur aus dem Sichtbaren lebten, sondern vor Gott, mit Gott, für Gott.

Es waren die, die anderen den Weg zu Gott gewiesen haben, die *viele zur Gerechtigkeit gewiesen* und geführt haben.
Gerechtigkeit meint in der Bibel, dass jemand mit seinem Leben Gott gerecht wird.
Nicht "allen Menschen recht getan ..."
Jesus hat es vielen nicht recht gemacht, deshalb haben sie Ihn ans Kreuz geschlagen, und doch hat Er jedem genau das gesagt und getan, was er im tiefsten brauchte und nötig hatte.
Genau so ist Jesus allen gerecht geworden, weil Er es Gott recht gemacht hat.
Gerechtigkeit - auch da kommen wir ja schnell an unser Ende.
Wir werden mit unserem Leben Gott nicht gerecht - von uns aus und ohne Jesus.
Wir werden anderen nicht gerecht.
Wir schaffen es auch nicht, wirklich gerechte Verhältnisse zu schaffen, in unserer Gesellschaft nicht und weltweit auch nicht, so sehr wir uns darum mühen und mühen müssen.
Aber auch den Zeitpunkt des Todes, oder was einzelne durchmachen müssen an Leiden, das empfinden wir oft als nicht gerecht.
Solange wir nur aus uns selbst und dem Sichtbaren leben, kommen wir in punkto Gerechtigkeit nicht weiter.
Irgendwann kommen wir innerlich ans Ende und schließlich auch äußerlich. Endstation Friedhof.

Aber Gott ist der, der neu anfangen möchte, wenn wir am Ende sind.
ER will die Rettung der Bedrängten.
Bei IHM sind mit Namen aufgeschrieben, die bei anderen vielleicht abgeschrieben sind.
Namen auf Grabsteinen verblassen.
Die Namen im Buch des Lebens leuchten für immer.
Körper und Gräber verfallen.
Kinder Gottes bleiben für immer und stehen auf zu neuem Leben.
Bei IHM sollen *zum ewigen Leben erwachen, die entschlafen sind*.
Das ist Gottes Programm.
ER hat sich für dieses Programm entschieden und wird es durchführen.
Und deshalb - und nur deshalb - können und dürfen auch wir uns für dieses Programm entscheiden.
Wenn das geschehen soll, muss tatsächlich einiges an Umprogrammierung bei uns stattfinden.
Z.B. ist uns einprogrammiert, nur dem zu vertrauen, was wir sehen und beweisen können, nur an das Sichtbare zu glauben.

Und damit ist auch schon das Ende vorprogrammiert.
Nein, es gibt mehr und Größeres.
Und diesem Mehr und Größeren dürfen wir mehr vertrauen als unseren beschränkten Wahrnehmungen und Möglichkeiten.

Gottes Wort erschließt uns Neues.
Ist die Not und Bedrängnis noch so groß - Gott ist noch viel größer.
Wer unter Gott steht, muss sich nicht unterkriegen lassen.
Ein Kind Gottes weiß:
Gott ist größer und wichtiger als das, was mir zusetzt.
Und weil Gott größer und wichtiger ist,
entscheide ich mich für Seinen Willen,
und nicht für das, was andere mir als ihren Willen aufdrängen wollen
oder was mir mein alter Adam oder die alte Eva aufdrängen will.
Gottes Wille ist Rettung.
Alles, was nicht dem Willen Gottes entspringt, führt letztlich ins Verderben,
selbst wenn es am Anfang gut aussieht und alle überzeugt.
Es werden manche *zur Schande, zur ewigen Abscheu auferstehen*,
weil sie ihren eigenen Willen oder den Willen anderer
dem Willen Gottes vorgezogen haben oder Gott und Sein Volk sogar verabscheut haben.

Im Schienennetz der Bundesbahn gibt es Weichen.
Die Weichenstellungen entscheiden, ob der Zug z.B. in Schwedt oder Hamburg einfährt.
In dem Moment, wo die Weiche gestellt wird,
unterscheiden sich die Schienenstrecken noch nicht so sehr voneinander.
Und das, was man von der Weiche aus überblickt, ist auch noch nicht entscheidend.
Entscheidend ist der Streckenplan, der alles zeigt, bis zum Zielbahnhof.
Die Bibel ist so eine Art Streckenplan.
Allein von unserer Lebenserfahrung und Bildung her überblicken wir noch nicht,
wo wir einmal ankommen werden.
Das kriegen nur die mit, die die Bibel lesen und sich danach richten.
Die Bibel sieht weiter.
Es ist für uns lebenswichtig, uns ihre Sicht zu eigen zu machen.
Nicht nur aus dem Sichtbaren und Jetzigen leben,
sondern die ganze Wirklichkeit in Betracht ziehen.
Und dazu gehört Gott und die Ewigkeit, dazu gehört, was nach dem Tod kommt.

Wie kann ich Bedrängnis, Not und sogar den Tod überwinden?
Wie komme ich dahin, dass das auch meine Zukunft ist,
was Daniel hier schon andeuten darf
und im Neuen Testament noch viel ausführlicher beschrieben wird?
Die Antwort ist Jesus!
Er ist die Auferstehung in Person!
Ich brauche nicht nur den Streckenplan, die Bibel,
sondern muss zulassen und wollen,
dass Jesus in meinem Leben die Weichen stellt und mich führt!
Die entscheidende Weiche hat Er schon am Kreuz gestellt,
nämlich die Schuld durchgestrichen und alles Dunkel besiegt.
Und nun gibt es zwei Möglichkeiten:
Entweder ich nehme Jesus an und das, was Er getan hat
oder habe es schon angenommen.

Dann wird oder wurde meine Schuld durchgestrichen.
Und ich habe eine Lebensperspektive bei Gott für alle Zeit und Ewigkeit.
Und ich kann so durch Jesus alles bestehen, überstehen und überwinden,
was mir hier zusetzt. Weil Jesus stärker ist.
Oder ich lehne Jesus ab
und lebe nur aus mir selbst und aus dem Sichtbaren.

Dann werde ich aus dem Buch des Lebens gestrichen.
Das, was nach dem Tod kommt, ist dann schlimmer als alles,
was mir vorher zusetzen konnte.
Gottes Programm, das Daniel hier schon im Alten Testament aufzeigen darf,
ist Leben, Rettung, Überwindung des Todes.
Am Ende steht nicht die Nacht des Todes oder das dunkle Nichts,
sondern ein strahlendes Leben mit einem Glanz,
der alles vergessen lässt, was wir hier durchmachen mussten
oder auch an Schönem erleben konnten.
Gottes Rettung, Gottes Leben ist oft dann am nächsten,
wenn die Bedrängnis am schlimmsten wird.
Und dann ist so ein Tag wie dieser nicht dunkel: Totensonntag,
sondern strahlend hell: Ewigkeitssonntag.

EG 450,4-5

Gebet

Herr Jesus Christus,
Du weißt um alle Bedrängnis und alles Dunkel, in dem wir stehen,
das wir durchgemacht haben oder befürchten.
Wir nennen Dir diese Dinge in der Stille:

Du willst nicht, dass es dunkel bleibt.
Deshalb bist Du selber durch Dunkel und Tod gegangen, um uns da herauszuholen.
Hilf uns, das zu fassen. Hilf uns, Dich zu fassen!
Sende Deinen Geist, der lebendig macht,
damit wir herauskommen können aus uns selbst und aus allem Tod und aller Traurigkeit!
Du hast überwunden, damit wir überwinden können!
Und so schenke bitte, dass wir auch andere trösten und aufrichten können,
die es schwer haben.
Belebe Deine Gemeinde, dass Dein Leben darin pulsiert
und Menschen erkennen, dass ein lebendiger Gott da ist!

Wir bitten für Dein Volk Israel, dem Deine Verheißungen gelten,
auch das, was wir heute bei Daniel gelesen haben.
Lass sie Deinen Willen erkennen und tun,
damit sie unter Deinem Schutz leben können.
Zeig ihnen die Wege, auf denen Du mit ihnen und durch sie zum Ziel kommst.
Du bist der Friedefürst.

Und erbarme Dich über unsere Welt, die so viel Tod und Zerstörung in sich birgt,
dass sie bald neu wird nach Deinem Willen.
Herr, bitte erneuere diese Welt und fange bei uns an!

Lengefeld, 20.11.2011